

Als leidenschaftlicher Seesegler kaufte er 2003 eine Linssen Grand Sturdy 470 AC. Viele schöne Touren hat er seitdem schon mit ihr gemacht. Die schönste von ihnen: eine Fahrt über das Mittelmeer und das Ligurische Meer im Sommer 2010. Ein abenteuerlicher Törn über spiegelglattes, strahlend blaues Wasser, aber auch durch tosende Wellen bei stürmischen Mistralwinden. Henk Los, Präsident von Sobina BV, und seine Ehefrau Sobien aus Leende genießen in vollen Zügen.



“Westküste von Korsika ist unberechenbar”

Henk Los: Als ehemaliger Segelyachteigner ganz vernarrt in seine stattliche Linssen Grand Sturdy 470 AC

TEXT GABI DE GRAAF; FOTOS HENK LOS

Schon immer hat Henk Los viel Zeit auf dem Wasser verbracht. Der Enkel eines Reeders in der Binnen- und Küstenschiffahrt durfte in den Ferien oft mit seinem Opa mitfahren. Später war Henk in seiner Freizeit meistens auf seiner Segelyacht zu finden. *“Wir haben viele große Touren gemacht, unter anderem durch die Ostsee, den Golf von Biskaya*



“...auf dem Mittelmeer zuhause...”

und an der Küste Englands entlang. Als wir aber merkten, dass wir der Einfachheit halber immer öfter den Motor anwarfen, haben wir ganz mit dem Segeln aufgehört. Segeln ist und bleibt schließlich schwere körperliche Arbeit.”

Aber was nun? *“Ich habe mich bei einem Bekannten umgehört. Der konnte in den Niederlanden nur ein einziges Boot empfehlen, das den Ansprüchen eines ehemaligen Segelyachteigners gerecht werden kann: eine ‘Linssen’.”* Und der Bekannte sollte Recht behalten, denn das Ehepaar Los verliebte sich sofort in die robusten Stahlyachten von Linssen Yachts. *“Wer einmal Eigner einer Segelyacht war, möchte ein stattliches, ansehnliches Boot”,* sagt Henk und fügt lachend hinzu: *“Eben kein Bügeleisen.”* Am 31. August 2003 wurde die Grand Sturdy 470 auf den Namen “MATHILDA” getauft. *“Wir haben sie nach meiner Mutter benannt. Sie war eine tapfere Frau, die in ihrem Leben viel mitgemacht hat”,* erklärt Henk wehmütig. Anfangs zögerten Henk und Sobien, ihre Segelyacht, eine

Polyester Nautor’s Swan 40, für eine stählerne Grand Sturdy aufzugeben. Zurückschrecken ließ sie vor allem der Gedanke an die aufwendige Instandhaltung und die Befürchtung, an einer Stahlyacht könnte sich schnell Rost bilden. *“Aber Linssen-Yachten sind einfach hervorragend präpariert. Die können jahrelang fahren, ohne dass man sich groß darum kümmern muss. Und das trotz der starken Beanspruchung durch das Salzwasser.”* Der Heimathafen von Henks Grand Sturdy “MATHILDA” ist Beaucaire in der Provence und liegt eine Tagesfahrt entfernt vom Hafen Port Napoléon bei Port-Saint-Louis-du-Rhône. Port Napoléon verfügt über eine gute Werft. Deshalb macht das Ehepaar Los dort in fast jedem Jahr einen kleinen, einwöchigen Zwischenstopp, um das Unterwasserschiff behandeln zu lassen. Port Napoléon ist außerdem der ideale Starthafen für eine Mittelmeer-Kreuzfahrt.

Petit Rhône

Von ihrem Heimathafen in Beaucaire aus starten Henk Los und Ehefrau Sobien mit ihrer “MATHILDA” im Sommer 2010 ihre abenteuerliche Reise. Erstes Ziel auf der knapp zweimonatigen Reise vom 28. Juni bis zum 22. August ist der Hafen Port Napoléon. Der Weg dorthin führt Henk und Sobien über den Kanal du Rhône à Sète nach Le Petit Rhône und von dort aus Richtung Rhône. Da die Mündung der Rhône nicht befahrbar ist, fahren sie über die Schleuse in Port Saint Louis zum Port Napoléon, der am Golfe de Fos liegt. *“Wir fühlen uns wie zu Hause”,* schreibt Henk in sein Logbuch. Nach einem Tag kleinerer Erledigungen legt das Ehepaar Los mit Kurs auf das etwa 45 Meilen entfernte Bandol ab, das sehr ruhig an einer von sanft abfallenden Hügeln umgebenen und dadurch windgeschützten Bucht liegt. Nach einer ruhigen Fahrt mit wenig Wind erreichen sie Bandol, wo das Ehepaar einen Liegeplatz am Boulevard ergattert. *“Sehr angenehm.”* Bestimmt auch, weil laut Henk in Bandol der beste Rosé der Provence zu finden ist.

Insel Porquerolles

Trotz des fantastischen Rosés heißt es am nächsten Morgen früh aufstehen, denn das Ehepaar fährt weiter nach

Porquerolles, der größten Insel der Inselgruppe von Hyères. *“Eine zauberhafte Insel. Man fühlt sich wie in einem riesigen Naturreservat”,* schwärmt Henk und beschreibt poetisch: *“Eine beeindruckende Felsküste, ähnlich der Fjorde mit vielen kleinen Buchten, aber auch traumhaften Stränden; ein fabelhafter botanischer Garten mit prächtigen Palmen; ein kleines Dörfchen, das denselben Namen wie die Insel trägt: Ja, ich kann jedem nur empfehlen, hierher zu fahren.”* Die Insel scheint ein beliebtes Reiseziel zu sein, denn der Hafen ist voll und die Grand Sturdy muss erst einmal vor Anker liegen. Schließlich findet sich aber doch noch ein schönes Plätzchen. Fünf entspannte Tage folgen, an denen das Ehepaar Los einsame Strandwanderungen genießt und zum Schwimmen an den Plage d’ Argent, einen silberweißen Sandstrand, geht. Es werden aber auch kleinere Arbeiten am Boot durchgeführt, wie Los in seinem Logbuch notiert: *“Viel Kleinkram erledigt: neue Schnur an der Lampe, neues Geländer an der Gangway und die Fender repariert und aufgepumpt.”* Nach fünf wunderschönen Tagen auf Porquerolles fährt das Ehepaar Richtung Fréjus, wo sie für zwei Nächte einen Liegeplatz reserviert haben. Daraus werden am Ende aber sechs Nächte, weil Henk auf einen neuen USB-Stick für seine Internetverbindung warten muss. Den musste er in den Niederlanden bestellen, nachdem der alte kaputt gegangen war. Henk spöttisch: *“Haha, zwei Tage sollte das dauern. Am Dienstag, den 6. oder Mittwoch, den 7. Juni*

sollte er in Fréjus sein. Da war er dann aber erst am Montag, den 12. Juni.” In der alten Römerstadt Fréjus liegt ein ehemaliger Militärhafen, von wo aus man über die weiten Schwemmlandebenen blicken kann, die zwischen dem Esterel und dem Maurenmassiv liegen. Die Stadt verfügt über ein reiches historisches und architektonisches Erbe und ist bekannt für ihre Kunst und Kultur. *“Kurzum: die Woche in Fréjus war keine Strafe,”* sagt Henk. *“Fünf Minuten vom Strand entfernt, eine ideale Unterkunft und sehr freundliches Hafenspersonal. Und der Liegeplatz im Hafen war mit 70 Euro pro Nacht auch relativ günstig.”*

Ein Paradies namens Monaco

Geplant war, anschließend nach Saint-Laurant-du-Var zu fahren, aber Henk gelingt es nicht, einen Liegeplatz zu bekommen. Also weitersuchen. Schließlich findet er einen Platz in einem Hafen in Cap-d’Ail in der Nähe von Monaco. *“Spottbillig”,* sagt Henk zynisch und fügt hinzu: *“150 Euro die Nacht. Tja, dieses Schnäppchenparadies haben wir uns nicht entgehen lassen.”*

Nach einem herzlichen Abschied von Fabio, Antonio und den Fischern legen Henk und Sobien Richtung San Lorenzo ab. Dort werden ihre Tochter Cathelijne samt Partner und Kindern mit der Segelyacht “LUCKY SWAN”, dem ehemaligen Boot des Ehepaars Los, zu ihnen stoßen. In San Lorenzo hilft Henk dabei, die Swan fahrbereit zu machen und am



“...traumhafte Tour durch atemberaubende Buchten mit hübschen Dörfern...”

Mittwochnachmittag macht die Familie die Leinen mit Kurs auf Calvi auf Korsika los, eine Fahrt von etwa 95 Meilen. Zu Beginn ist der Wind kaum spürbar, weht im Verlauf der Fahrt aber mit einer Stärke von bis zu 4 Beaufort. *“Eine ganz besondere Tour. Direkt an unserem Boot ist sogar ein Wal vorbeigeschwommen, der riesige Fontänen ausblies. Wirklich ein Riesenvieh! Deshalb hat Sobien schnell von ihm abgedreht und die Geschwindigkeit erhöht. Denn wenn dich so ein Wal rammt...”*, erinnert sich Henk Los. *“Was für ein Erlebnis!”* Aber nicht nur Wale, auch Delfine und viele Thunfische kann man dort sehen. *“Manchmal sieht man ganze Schwärme mit zwanzig bis dreißig Thunfischen durchs Wasser springen.”* Bei der Ankunft in Calvi ist leider kein Platz mehr im Hafen frei. Es gibt aber viele Mooringe, an denen die Boote auch festgemacht werden können. Sobald ein kräftiger Mistral aufkommt, ist es aber kein Vergnügen, an einer Mooring zu liegen. Deshalb beschließt die Familie, am nächsten Morgen gleich nach Macinaggio weiterzufahren.

Kräftiger Mistral

Ein kräftiger Mistral zieht auf. Die See ist rau und die *“LUCKY SWAN”*, die auch noch ein Dingi an Bord hat, kommt nicht gut voran. Die Grand Sturdy hingegen hat wegen ihrer Stabilisatoren überhaupt keine Probleme und donnert durch die Wellen. Man beschließt, nur bis Saint-Florent zu fahren, weil Macinaggio noch rund 40 Meilen und damit noch zu weit entfernt liegt. Der Hafenmeister von Saint-Florent kann jedoch keine Garantie für einen Liegeplatz im Hafen geben. Was nun? Die Familie ist fast am nördlichsten Punkt Korsikas angelangt, gewaltige

Wellen schlagen gegen die felsige Westküste. Auf der anderen Seite von Korsika soll es ruhiger sein. Henk ruft im Port de L'Île-Rousse an, dem Hafen, an dem sie gerade vorbeigefahren sind. *“Ein kleiner Hafen, aber man kann ja nie wissen”*, sagt Henk. *“Surprise, surprise. Wir durften kommen.”*



“...eine ganz besondere Tour, auf der uns sogar ein Wal sehr nah kam...”

Die *“LUCKY SWAN”* macht am Steg bei der Benzinpumpe fest, während die *“MATHILDA”* einen Platz am äußeren Pier bekommt. *“Ein wahrer Volltreffer: ein schöner Ort mit einer schönen Bucht, geradezu ideal zum Segeln.”* Es folgen einige unruhige Nächte bei stürmischem Wind mit einer Stärke von 7 bis 8 Beaufort. *“Liegen bleiben und schauen, was passiert”*, empfiehlt Henk und erklärt: *“Die*



“...Windstärke zwischen 6 und 7 Beaufort und Unwetter weit und breit...”

Westküste von Korsika ist und bleibt unberechenbar.” Zum Glück dürfen die Boote ein paar Tage liegen bleiben. Ganz ohne Kompromisse geht das aber nicht. Denn Francis, der Tankstellenbetreiber, beauftragt die Familie damit, in einem ganz bestimmten Restaurant essen zu gehen. Als sie dort seinen Namen erwähnen, bekommen sie einen Aperitif gratis....und dürfen noch eine weitere Nacht bleiben. *“Nun ja, der Restaurantbesuch war ein guter Auftrag von Francis. Leckeres Essen und ein ausgezeichnetes Vino Bianco.”*

Stürmisches Korsika

Am Montag, den 26. Juli, hat sich der Wind gelegt und Familie Los macht sich bereit für die Abfahrt Richtung Macinaggio. Im Laufe des Tages wird der Wind aber wieder stärker und erreicht 5 oder 6 Beaufort. Ausgerechnet als sie am Kap von Korsika sind. “Salz, Salz und nochmal Salz”, schreibt Henk Los in sein Logbuch. “Wir mussten das Cap Corse umrunden, kein Spaß.” Die Grand Sturdy prescht ziemlich gut voran, doch die Swan liegt bald zurück. Endlich in Macinaggio angekommen, gibt es erst einmal einiges zu tun. “Das Boot musste von dem vielen Salz befreit werden. Ein einziger Mittag reichte dafür leider nicht. Also mussten wir auch am nächsten Morgen weiter schrubben.” Zum Glück ist am nächsten Tag fantastisches Wetter. Deshalb legt Familie Los auch gleich, als die “MATHILDA” wieder sauber ist und in der Sonne glänzt, mit Kurs auf die Insel Capraia ab. “Ein herrliches Fleckchen Erde mit einem schönen Städtchen.” Im Hafen ist kein Platz. Kein Drama, denn außerhalb des Hafens liegt gut geschützt eine ganze Reihe Mooringe. Der Hafenmeister fährt mit hinaus, um beim Vertäuen behilflich zu sein. Die Boote werden schließlich vorne und hinten mit Leinen festgemacht. Langsam füllen sich die Plätze an den Mooringen. Alle Boote haben Dingis und viele Bootsportler nutzen die Liegezeit zum Schwimmen. “Wir auch! Einfach herrlich so vom

Schwimmdeck ins Wasser zu hüpfen. Deshalb beschlossen wir, auch noch den nächsten Tag dort zu bleiben”, erzählt Henk und fährt fort: “Es wurde ein wunderbar entspannter Tag: schwimmen, segeln und abends am Kai Pizza essen.”



Lesen Sie die Fortsetzung dieser besonderen Reise “Westküste von Korsika ist unberechenbar” und viele Extras im Internet (www.linssenyachts.com/sp).

Wenn Sie mehr über diese Reise erfahren möchten, stellen wir für Sie gerne den Kontakt zur Familie Los her. Schreiben Sie dazu an info@linssenyachts.com.



Der Bootsport ist nicht nur eine Leidenschaft für Henk und Sobien Los aus Leende, der Bootsport ist ihr Leben. Bereits im Alter von 15 Jahren, als er sein erstes kleines Segelboot bekam, infizierte sich Henk Los mit dem Wassersportvirus. Als er im Jahr 1954 seine heutige Ehefrau Sobien kennen lernte, konfrontierte er sie direkt mit seiner Leidenschaft fürs Segeln. Zum Glück begleitete Sobien ihren Mann gerne aufs Wasser und ein Jahr später kauften sie ihr erstes gemeinsames Segelboot, eine BM aus Holz. Der Segelvirus sprang später auch auf die drei Töchter des Paares über, war das Segeln ihnen doch quasi mit in die Wiege gelegt worden. Die älteste Tochter fuhr sogar im Reisekinderbettchen noch mit auf der “offenen” BM, denn erst später wurde ein Kajütboot gekauft. Alle Ferien verbrachte Familie Los auf dem Wasser und erkundete unter anderem die Nordsee, die Ostsee, den Ärmelkanal und den Golf von Biskaya. Vor knapp drei Jahren wechselten Henk und Sobien Los auf eine Motoryacht, die Linssen Sturdy 470 AC. Heute ist das Mittelmeer ihr Zuhause. Dort genießen sie das Wetter und ihre Linssen-Yacht in vollen Zügen.

